

Tous les membres ont dû attester, au moment de leur entrée en fonction au sein de la CE, d'une formation de base en la matière. La CE organise également, par l'intermédiaire de son secrétaire scientifique, des formations destinées au personnel de la CILC: pour 2009 trois séances d'introduction ont déjà été réalisées et trois autres plus approfondies et étendues sont agendées au printemps et à l'automne.

#### Contact

Commission d'Éthique Clinique CILC  
Ch. du Crêt 2  
CH-1110 Morges

e-mail: Carlo.foppa@ehc.vd.ch

---

#### Klinische Ethikkommission Inselspital Bern «Reflexionen zur Multimorbidität im Café Philosophique»

Die Spitalinterne Ethikkommission des Inselspitals Bern organisiert seit einigen Jahren eine hausinterne «Weiterbildung» – das so genannte Café Philosophique. Das Café Philosophique findet sechs bis achtmal im Jahr statt und versteht sich als medizinethisches Diskussionsforum. Eingeladen wird ein Experte/eine Expertin zu einem bestimmten Thema, und der Vortragende bietet mit einem Kurzvortrag dann einen Einstieg in die gewünschte Diskussion. Das «Café Philo» zielt darauf ab, ethisch-philosophische Gespräche im Spital zu fördern, dies über die Grenzen der Professionen und Disziplinen hinaus. Seit der Einführung des «Café Philo» im Jahr 2003 durch Dr. theol. Plasch Spescha hat sich diese Diskussionsplattform als erfolgreicher, institutionalisierter Ort im Inselspital entwickelt, an dem «laut miteinander nachgedacht werden kann» (Zitat Spescha). Definiertes Ziel des «Café Philo» ist es, den im Spitalalltag üblichen Handlungs- und Zeitdruck für zwei Stunden bewusst auszuschalten und dem Habermas'schen Ideal des herrschaftsfreien Diskurses nachzugehen.

In diesem Jahr faden im «Café Philo» keine voneinander unabhängigen Einzelvorträge zu unterschiedlichen Themen statt, vielmehr wurde eine Vortragsreihe zu einem Thema organisiert. Das Thema der Wahl war die verschiedenen Sichtweisen der «Multimorbidität». Mit dem demographischen Wandel bzw. dem zunehmenden Lebensalter von Patientinnen und Patienten scheint der Umgang mit «Multimorbidität» zunehmend bedenkenswert aus medizinethischer Sicht. Zu insgesamt sieben Vortragsterminen wurden die ethischen Schnittstellen der Multimorbidität in ein Verhältnis gesetzt zu medizinischen, pflegerischen und ökonomischen Gesichtspunkten. Darüber hinaus wurden auch theologische und soziologische Sichtweisen zur Multimorbidität thematisiert. Die Umgehensweise mit Multimorbidität wird die Ethikkommission des Inselspitals auch in Zukunft weiterhin beschäftigen, insbesondere weil diese Thematik aus medizinethischer Sicht erst wenig bedacht und publiziert scheint.

Für Auskünfte und Fragen zum aktuellen Programm des «Café Philo» steht Ihnen Dr. Rouven Porz, Leiter der Ethikstelle, und PD Dr. Kurt Laederach-Hofmann, Vorsitz der Ethikkommission, zur Verfügung.

#### Contact

Dr. phil. Rouven Porz und  
PD Dr. med. Kurt Laederach-Hofmann,  
im Namen der Ethikkommission des Inselspitals Bern  
Universitätsspital Bern  
CH-3010 Bern

e-mail: rouven.porz@insel.ch; kurt.laederach@insel.ch

---

#### Schweizer Berufsverband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner (SBK-ASI): Standpunkt und Empfehlungen zur Suizidbeihilfe

Die Ethikkommission des SBK macht im *Ethischen Standpunkt 1* die Haltung des Berufsverbandes zur Suizidbeihilfe deutlich, dass die Beihilfe zum Suizid nicht Teil des pflegerischen Auftrags ist. Diese Haltung bedeutet aber nicht, dass Patienten mit einem möglichen Wunsch nach Suizidbeihilfe alleine gelassen werden sollen oder dass ihre Wünsche und Gefühle oder diejenigen der Angehörigen nicht ernst genommen werden sollen.

#### Was können Sie als Pflegenden tun?

- Dem Patienten aufmerksam zuhören und sich dafür einsetzen, dass alles, was möglich ist, für ihn getan wird, um seine körperlichen und seelischen Leiden zu lindern bzw. sich zu versichern, dass dies getan wurde;
- Mit Kollegen über die eigenen Gefühle sprechen und Unterstützung suchen;
- Zusammen mit dem Patienten und im Team nach Möglichkeiten suchen, wie er seinen Wunsch nach Selbsttötung realisieren könnte;
- Die Angehörigen des Patienten begleiten;
- Falls die Verantwortung für die Pflege des Patienten zu schwer wiegt, bitten, von ihr befreit zu werden;
- Dem Patienten in seinen letzten Minuten beistehen, falls er, seine Familie und Sie dies wünschen.

#### Was Sie als Pflegenden nicht tun können:

- Das tödliche Mittel beschaffen, zu- oder vorbereiten und es dem Patienten reichen, auch nicht im Auftrag des Arztes.

Den ganzen *Ethischen Standpunkt 1* zur Suizidbeihilfe, inklusive der Begründung der Haltung des SBK, finden Sie auf der deutschen

(<http://www.sbk-asi.ch/webseiten/deutsch/4pflege/PDF/Ethische%20Standpunkte%201%20deutsch.pdf>)

bzw. französischen

(<http://www.sbk-asi.ch/webseiten/francais/4pflege-f/pdf/Ethische%20Standpunkte%201%20franz%C3%B6sisch.pdf>) website.

#### Contact

SBK-ASI

Geschäftsstelle Schweiz

Choisystrasse 1

CH-3008 Bern

e-mail: [info@sbk-asi.ch](mailto:info@sbk-asi.ch)

---

#### Forschungsethikkommissionen

##### Aus der AGEK (Arbeitsgemeinschaft der Forschungs-Ethikkommissionen für klinische Versuche)

Seit der letzten Berichterstattung konnten die Koordinationsgespräche mit den Partnern (Swissmedic, Industrie, SAKK, Clinical Trial Units) erfolgreich weitergeführt werden. Zusammen mit der Swissmedic wurden die «Protokollanforderungen» überarbeitet und mit erläuternden Anmerkungen versehen, sodass sie nun für Heilmittel- und Nicht-Heilmittelstudien gleichermaßen Gültigkeit haben und universell anwendbar sind. Nach der Übersetzung in alle Amtssprachen und ins Englische werden die neuen Versionen in Kürze auf [www.swissethics.ch](http://www.swissethics.ch) und auf der Swissmedic-Homepage aufgeschaltet werden. Eine weitere Checkliste zur «Forschung mit Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren» steht ebenfalls vor der Veröffentlichung. Als nächstes ist eine Checkliste «Einzureichende Dokumente» geplant, die ebenfalls mit der Swissmedic gemeinsam erstellt werden soll, sodass die Dossiers schweizweit einheitlich erstellt werden können. Dies wird vor allem für die Sponsoren von Multizenterstudien eine spürbare Erleichterung bringen.

Zusammen mit der FMH und den CTUs arbeitet die AGEK an der Konkretisierung der Anforderungen an die GCP-Ausbildung von Prüfarzten und Ethikkommissionsmitgliedern, um so den Instanzen, welche diese Ausbildung bzw. Erfahrung gemäss Heilmittelgesetz und Vklin überprüfen müssen (EK und Swissmedic), einen einheitlichen Masstab in die Hand zu geben.

Das freiwillige Leit-EK-System der AGEK ist an der Generalversammlung vom 1.4.09 bereinigt worden und kann in einer Pilotphase getestet werden. Die Bedingungen und die teilnehmenden Ethikkommissionen werden auf der Homepage veröffentlicht sowie den industriellen und institutionellen Sponsoren mitgeteilt.

Innerhalb der AGEK wurden an der GV vom 1. April 2009 einige personelle und organisatorische Änderungen beschlossen. Das Präsidium geht an Prof. Gregor Schubiger, Präsident

KEK Luzern/Zentralschweiz über. Er übernimmt gleichzeitig die Aufsicht über die Geschäftsstelle, die neu bei der KEK Luzern von Frau H. Zeder geführt wird. Der bisherige Präsident, Prof. Robert Maurer (ZH) bleibt in der neuen Funktion als past president im Vorstand. So verbleiben die Personen des Präsidiums 6 Jahre im Vorstand und können die Kontinuität in den zentral wichtigen Gesprächen mit den Partnern sicherstellen.

#### Contact

Prof. Dr. med. G. Schubiger

Präsident KEK LU und AGEK

Luzerner Kantonsspital, BW 3

CH-6000 Luzern 16

e-mail: [kek@lu.ch](mailto:kek@lu.ch) , [KEK.LUZERN@hin.ch](mailto:KEK.LUZERN@hin.ch)

---

#### Nationale Ethikkommission (NEK-CNE)

##### Bericht aus dem NEK-CNE Sekretariat

Höhepunkt des ersten Quartals 2009 war die Veröffentlichung der Stellungnahme Nr. 16/2009 im März, in der die NEK-CNE sich zu ethischen Fragen rund um die Forschung mit Kindern äussert. In ihren Empfehlungen macht sie sich für eine vermehrte Generierung medizinischen Wissens, das im Interesse der Minderjährigen selbst liegt, stark, fordert hierbei aber die konsequente Einhaltung ethisch gebotener Schutzmassnahmen. Zu diesen Schutzmassnahmen gehören unter anderem, nur Forschung mit Kindern zuzulassen, die nicht mit Urteilsfähigen durchgeführt werden könnte, das Kind über die Studie kindgerecht aufzuklären und Zeichen seiner Ablehnung gegen Forschungshandlungen gebührendes Gewicht zu geben. Zudem sollte «therapeutische» Forschung mit Kindern ein angemessenes Verhältnis von Nutzen und Belastungen sowie von Chancen und Risiken für das betroffene Kind aufweisen. Wo Forschung für die Versuchsperson selbst keinen potentiellen Nutzen bringt, müssen Risiken und Belastungen für das Kind «zumutbar» sein. Ebenfalls ist es der NEK-CNE wichtig zu betonen, dass nicht jede Anwendung von Medikamenten bei Kindern zwingend eine klinische Studie verlangt, sondern auch langjährige therapeutische Erfahrung eine Verabreichung rechtfertigen kann.

Zwei Veranstaltungen zu gesundheitspolitischen Themen stehen in der ersten Jahreshälfte auf dem Programm. Am 23. April veranstaltete die Kommission ein Kurzsymposium zum Rücktritt ihres ersten Präsidenten Christoph Rehmann-Sutter mit dem Titel «Gesundheit als öffentliche Aufgabe – ethische Perspektiven». Am 10. Juni wird die Kommission gemeinsam mit der SAMW eine Tagung zum Thema «Ökonomisierung der Medizin? Die Einführung der DRGs an Schweizer Spitätern als ethische Herausforderung» ausrichten. Weitere Informationen zu dieser Veranstaltung sind unter [www.nek-cne.ch](http://www.nek-cne.ch) und [www.samw.ch](http://www.samw.ch) zu finden.